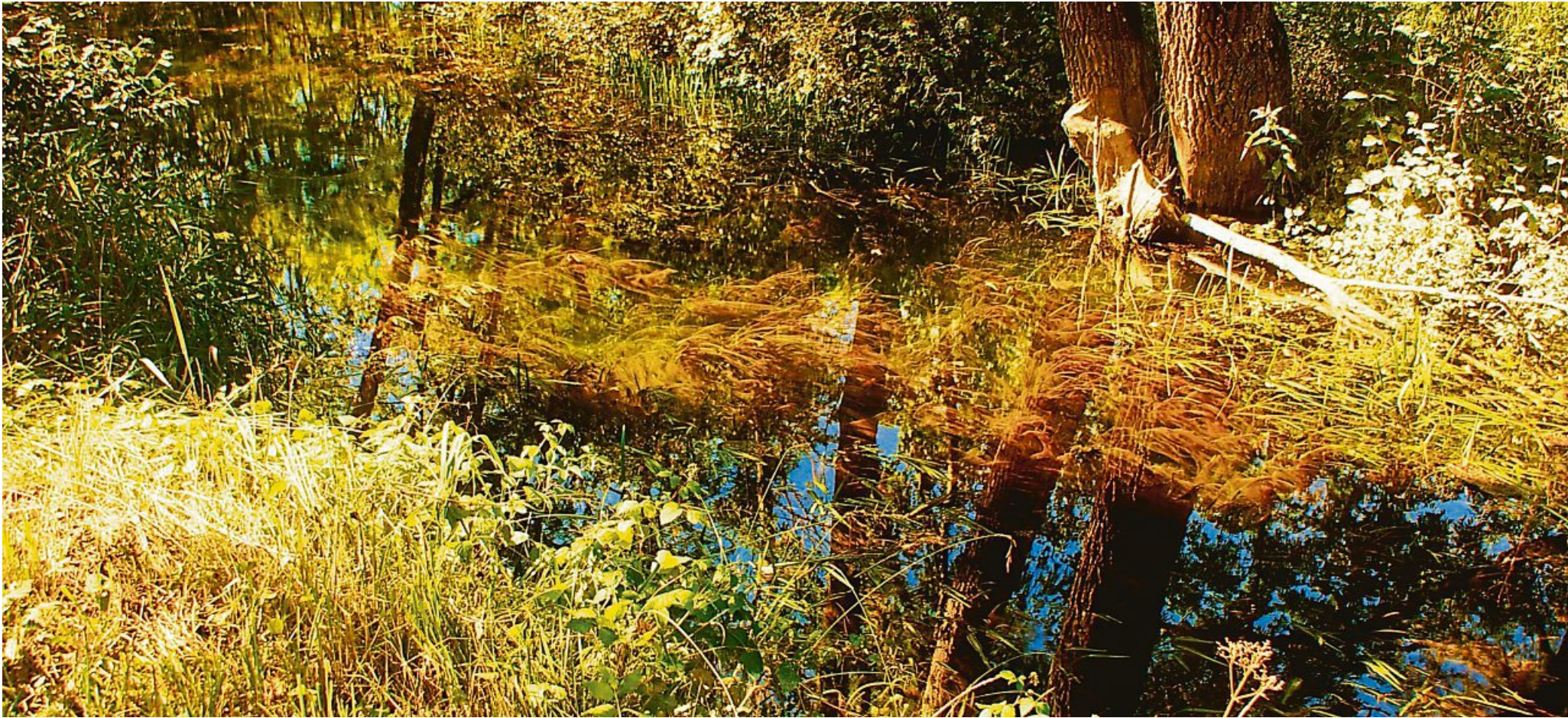


PEISSENBERGER ZAUBERWALD



Unser Leser Bruno Schäfer machte diese Aufnahme unweit des Campingplatzes.

FOTO: PRIVAT

IHRE REDAKTION

Hohenpeißenberg
Peißenberg
Wessobrunn

82362 Weilheim,
Am Weidenbach 8.
Telefon: 0881/189-27
Telefax: 0881/189-18
E-Mail: peissenberg@
weilheimer-tagblatt.de
Anzeigen: 0881 / 189-35

IN KÜRZE

Peißenberg
Malkurs
für Kinder

Einen Malkurs für Kinder mit Prüfungsvorbereitung auf die „FOS-Gestaltung“ und die „Schule für Holzbildhauerei“ bietet Kursleiterin Maria Schaarschmidt am heutigen Donnerstag, 17. September, von 15 Uhr bis 18 Uhr an. Der Kurs findet im Primacon-Gebäude in Peißenberg statt. Anmeldung und nähere Informationen unter Telefon 0152/36440427 und unter E-Mail mscha@hotmail.de. kh

Forst

Sternritt der
Wanderreiter

Der VDF-Stammtisch unternimmt am Sonntag, 20. September, einen Sternritt. Treffpunkt ist um 14 Uhr auf dem Paradieshof, Wolfhof 7, in Forst. Zur Planung wird um Anmeldung gebeten: www.paradieshof.de.

BAUAUSSCHUSS

Gastzimmer
werden zu
Wohnungen

Peißenberg – Die ehemalige Traditionsgaststätte „Blüte“ an der Hauptstraße steht schon seit mehreren Jahren leer. Der Peißenberger Bauausschuss hat nun in seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause einhellig die Genehmigung für eine Nutzungsänderung erteilt. Selbige betrifft aber nur den Umbau von bestehenden Gästezimmern im Ober- und Dachgeschoss in zwei Wohneinheiten. Die ausgewiesene Gaststättennutzung im Erdgeschoss bleibt davon unberührt.

Nach der eingereichten Planung soll zudem an der Nordseite des Gebäudes eine Außenterrasse sowie auf dem bestehenden Anbau eine Dachterrasse errichtet werden. Stefan Rießenberger wollte im Rahmen der Ausschussdebatte wissen, ob die Wohn-Umwidmung in den oberen Etagen eine mögliche Wiedereröffnung der Gaststätte im Erdgeschoss erschweren könnte: „Bringen wir uns da nicht in die Bredouille, falls es wieder einen Gaststättenbetrieb geben soll?“, fragte der Fraktionssprecher der Bürgervereinigung. Bauamtsleiter Bernhard Schregle gab zur Antwort, dass die Verträglichkeit der verschiedenen Nutzungseinstufungen vom Landratsamt geprüft werden müsse. Für die Gemeinde liege der Fokus zunächst nur auf die Prüfung der Umwidmung des Ober- und Dachgeschosses in eine Wohnnutzung: „Für uns gibt es planungsrechtlich keinen Grund, die Genehmigung nicht zu erteilen“, konstatierte Schregle. Wie im Ausschuss zu erfahren war, würde für das Gebäude aktuell keine Gesamtkonzeption vorliegen. Die Zukunft der leer stehenden Gaststätte ist also nach wie vor ungewiss. jep

Grüner Wasserstoff „Made in Peißenberg“

Aus organischen Abfällen kohlendioxidneutral Wasserstoff produzieren, das wäre ein Meilenstein in der Energiewende – und Peißenberg könnte das Innovationszentrum für die revolutionäre Technik sein. Die Firma „Holzner Druckbehälter“ hat dafür einen Prototyp entwickelt. Aus der ganzen Welt kommen bereits Anfragen.

VON BERNHARD JEPSEN

Peißenberg – Knapp 50 Jahre nach der Schließung des Bergwerks wird auf dem ehemaligen Zechenareal in Peißenberg wieder Kohle produziert. Allerdings hat das, was derzeit in den Werkshallen der Firma „Holzner Druckbehälter“ passiert, rein gar nichts mit dem fossilen Zeitalter zu tun. Die in Pulverform erzeugte Kohle (brennwertähnlich mit Braunkohle) ist lediglich ein Zwischen- oder Abfallprodukt bei der Herstellung von „grünem Wasserstoff“ über Verkohlung und Hydrolyse mit anschließender Vergasung.

„blueFlux“ nennt sich die von „Holzner Druckbehälter“ entwickelte, weltweit bislang einzigartige Referenzanlage. Die Funktionsweise könnte ein Durchbruch in der kostengünstigen und klimafreundlichen Produktion von Wasserstoff sein. In einem ersten Prozess wird aus organischen Reststoffen wie Klärschlamm, Bioabfall, Gülle oder Mist Bio-Kohle erzeugt und Wasserdampf abgeschieden. Beide homogenen Zwischenprodukte werden für die anschließende Vergasung im Flugstromvergaser genutzt, um ein Synthesegas mit hohem Wasserstoffanteil zu produzieren. Im direkt anschließenden CO-Shift-Prozess wird erneut Wasserdampf hinzugegeben und so der Wasserstoffanteil weiter erhöht. In einem letzten Schritt erfolgt dann die Aufreinigung des „grünen H₂“. Der Wasserstoff kann dann unter anderem zur Methanisierung von grünem Methan gas verwendet werden.



Stellidiechein vor der Testanlage: (v.l.) Marktrat Walter Wurzinger, Geschäftsführer Hubert Kohler und der Landtagsabgeordnete Florian Streibl (Freie Wähler). FOTO: GRONAU

„Es ist uns ganz wichtig, dass es eine grüne Technologie ohne Haken ist“, betont „Holzner“-Geschäftsführer

betont der Bürgermeister: „Aber wir wollen das Ganze etwas strukturieren.“ Bei der Sprechstunde sollen die Bürger ein Zeitfenster von jeweils rund 20 Minuten erhalten, um ihre Anliegen vorzutragen. Das können allgemeine Themen, aber auch persönliche Angelegenheiten sein – zum Beispiel, wenn man wegen eines geplanten Bauantrags „vorfühlen“ möchte. Ein kurzer Umriss des Sachverhalts sollte im Vorfeld im Rathaus eingereicht werden: „Das wäre sehr wünschenswert, weil man dann schon weiß, um was es geht und

Projektinitiator Hubert Kohler. Der große Vorteil der „blueFlux“-Anlage: Die Herstellung von Wasserstoff kostet lediglich etwa zwei Euro pro Kilogramm „grünem H₂“. Bei der herkömmlichen Elektrolyse sind es 5,5 Euro. Die hohen Kosten sind aber bislang genau das Problem, warum zum Beispiel die wasserstoffbasierte Mobilität noch nicht so recht in Schwung gekommen ist. Bei der Elektrolyse muss man erst sehr viel teure Energie hineinstecken, um Wasserstoff abzuspalten.

Die „blueFlux“-Technologie könnte unter anderem in dieser Hinsicht ganz neue Maßstäbe setzen. Seit 2013 hat die Firma „Holzner Druckbehälter“ rund zehn Millionen Euro in die technologische Entwicklung ge-

steckt und sich die Anlage patentieren lassen. Jetzt geht es darum, den Innovationsvorsprung zu nutzen und in die Vermarktungsphase einzusteigen. Für das Vertriebs- und Produktmanagement hat man zusammen mit dem Entwicklungspartner „Promotec Behnke Präzisions-

Warten auf den
Startschuss

messtechnik GmbH“ das Tochterunternehmen „blueFlux Energie AG“ gegründet.

Auch auf politischer Ebene ist man um Lobbyarbeit bemüht (siehe Kasten). Ohne Unterstützung der politischen Entscheidungsträger wird es nicht gehen. Sie müssen die Rahmenbedingungen

„blueFlux“ könnte „Exportschlager“ werden

„Das ist ein absolut faszinierendes Projekt. Das löst ein ganzes Bündel an Problemen – gerade für die Kommunen bei der Klärschlammabfuhr.“ Florian Streibl (Freie Wähler) war komplett begeistert, als er kürzlich in der Werkshalle von „Holzner Druckbehälter“ die „blueFlux“-Anlage besichtigte. Das Treffen mit dem FW-Fraktionssprecher im bayerischen Landtag hatte FW-Marktrat Walter Wurzinger organisiert. Die Wasserstoff-Herstellung über biologisch abbaubare Reststoffe, so Streibl, könnte für energetische Unabhängigkeit sorgen: „Da könnte man sich deutschlandweit eine Konzeption schnitzen.“ Der „blueFlux“-Technologie bescheinigte der Landtagsabgeordnete das Potenzial zum „Exportschlager“. Die Staatsregierung suche bayernweit nach Wasserstoff-Strategien: „Und die Lösung gibt es hier in Peißenberg“, konstatierte Streibl: „Ich werde nachher gleich unseren Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger anrufen.“ Wenn erst einmal die erste Anlage stehen würde, „dann könnte das der Riesendurchbruch sein“, so Streibl – „und das Ganze schafft Arbeitsplätze vor Ort“, ergänzte Parteikollege Wurzinger. jep

schaffen. Ohne staatliche Fördergelder kann die notwendige Versorgungsinfrastruktur nicht aufgebaut werden. Die grüne Wasserstoff-Herstellung würde regionale Wertschöpfungsketten stärken und die Energieversorgung dezentralisieren. „Die großen Gaslieferanten werden das aber nicht wollen“, mutmaßt Kohler. Seine Sorge: „Bei uns in Deutschland wird zu viel gedacht und zu wenig gemacht.“ Für den „blueFlux“ ist das firmeninterne Strategiepapier längst fertig: „Wir warten nur noch auf den Startschuss“, betont Kohler. An der Funktionstüchtigkeit der Technologie hat er keine Zweifel. Sechs Standardanlagen unterschiedlicher Größe im Kostenrahmen zwischen 2,6 und zwölf Millionen Euro

sollen im Leistungsportfolio angeboten werden.

Für Ende Oktober haben sich das bayerische Wirtschaftsministerium und mehrere potenzielle Kunden sowie Bürgermeister zu einem Ortstermin angesagt. Dann werden Kohler und sein 70-köpfiges Mitarbeiter-Praxisteam präsentieren. Bereits im September sollen auf dem Nachbargrundstück des ehemaligen BHS-Büroturms die Bauarbeiten für eine neue Produktionshalle beginnen. Die „blueFlux“-Technologie „Made in Peißenberg“ soll eine Erfolgsgeschichte werden: „Wir müssen Marktführer werden. Wir dürfen uns die Butter nicht mehr vom Brot nehmen lassen“, erklärt Kohler.

Eine Bürgersprechstunde für die Peißenberger

Bürgermeister Frank Zellner und sein Vize Robert Halbritter sind abwechselnd Ansprechpartner für Bürger im „Flöz“

Peißenberg – Bürgermeister Frank Zellner (CSU) und Vize-Rathauschef Robert Halbritter (SPD) suchen den direkten Draht zu den Bürgern: Ab heutigen Donnerstag 17. September, laden die beiden Gemeindeoberhäupter in zu nächst 14-tägigem Rhythmus zu zweistündigen Bürgersprechstunden ins Bürgerhaus „Flöz“ ein.

„Es werden auf verschiedenen Wegen Anliegen an uns herangetragen – ob im Supermarkt oder im Café“, berichtet Zellner im Gespräch mit der Heimatzeitung. Grundsätzlich sei die spontane Kontaktaufnahme kein Problem,

betont der Bürgermeister: „Aber wir wollen das Ganze etwas strukturieren.“ Bei der Sprechstunde sollen die Bürger ein Zeitfenster von jeweils rund 20 Minuten erhalten, um ihre Anliegen vorzutragen. Das können allgemeine Themen, aber auch persönliche Angelegenheiten sein – zum Beispiel, wenn man wegen eines geplanten Bauantrags „vorfühlen“ möchte. Ein kurzer Umriss des Sachverhalts sollte im Vorfeld im Rathaus eingereicht werden: „Das wäre sehr wünschenswert, weil man dann schon weiß, um was es geht und

sich vorbereiten kann“, erklärt Halbritter. Um lästige Wartezeiten zu vermeiden, müssen die Besuche der Bürgersprechstunde ohnehin vorher angemeldet werden – per E-Mail oder telefonisch (08803/690 120). Vorab informieren kann man sich auch

Frank Zellner
ist Peißenberger Bürgermeister.Robert Halbritter
ist Vize-Bürgermeister.

auf dem optisch und funktional neu konzipierten Online-Bürgerinfoportal der Markt-gemeinde. Bis zum Jahresende stehen die Termine für die Bürgersprechstunde bereits fest. Dann soll das Angebot evaluiert werden: „Wenn es gut läuft“, so Halbritter,

„dann können wir das auch im wöchentlichen Rhythmus machen.“ Zellner und Halbritter wechseln sich bei den Terminen ab. Den Anfang soll heute der Rathauschef machen. Ob Zellner um 16 Uhr im „Raum 2“ im „Flöz“ sitzen wird, oder sein Stellvertreter, ist noch fraglich, da sich Zellner bei einem Sturz eine Fußverletzung zugezogen hat und im Krankenhaus behandelt werden musste.

Die Bürgersprechstunde ist quasi das erste gemeinsame Projekt von Zellner und Halbritter. Die Chemie zwischen den beiden stimmt bislang.

Die Bürgersprechstunde soll jeweils donnerstags stattfinden am: 17. September (Zellner/Halbritter), 1. Oktober (Halbritter), 15. Oktober (Zellner), 29. Oktober (Halbritter), 12. November (Zellner), 26. November (Halbritter) und 10. Dezember (Zellner).

„Das läuft alles gut. Wir tauschen uns regelmäßig aus und treffen uns zu Jours fixes“, sagt Zellner. Auch Halbritter sagt: „Wir ticken annähernd gleich. Ich fühle mich gut eingebunden. Das läuft super.“ jep

Die Termine

Die Bürgersprechstunde soll jeweils donnerstags stattfinden am: 17. September (Zellner/Halbritter), 1. Oktober (Halbritter), 15. Oktober (Zellner), 29. Oktober (Halbritter), 12. November (Zellner), 26. November (Halbritter) und 10. Dezember (Zellner).